

TSCHERNOBYL-KINDERHILFE e.V. NEUSTADT-COBURG

1. Vorsitzender: **Dieter Wolf**



Heusingerstraße 4
96465 Neustadt

Telefon und Fax 09568 / 4709

Homepage: www.tschernobylhilfe-neustadt.de



Bankverbindung:

Sparkasse Coburg-Lichtenfels
Bankleitzahl 783 500 00

Spendenkonto 373 555

e-Mail: dieterwolf@necnet.de

Neustadt im August 2007



26. Hilfsaktion des Tschernobyl-Kinderhilfe e.V. Neustadt-Coburg

Zeitraum der 26. Hilfsaktion: 17.08 bis 25.08.2007

Teilnehmer: Dieter W., Thomas W., Claudia S. und Bettina S.

Grillfest in Fedoriwka

Im Juni hatten wir erst unsere achte Kindergruppe verabschiedet und jetzt im August konnten wir uns bereits auf ein Wiedersehen mit ihnen freuen, denn wir haben ein Dorffest in Fedoriwka geplant. 57 Kinder mit Ihren Familien haben wir eingeladen, alles Kinder aus unseren letzten vier Kindergruppen, alle aus einer Schule, aus vier benachbarten Dörfern.

Einige Wochen vor unserer Reise haben wir knapp 100 Pakete mit Sachspenden für die bedürftigen Dorfbewohner nach Fedoriwka geschickt. Dem kleinen Dorfladen haben wir unsere große Bestellliste über Getränke, Brot, Gemüse und Holzkohle zukommen lassen. Wir kennen den Inhaber und wussten, dass wir uns auf diesen Mann verlassen können. Und er war ebenfalls sehr erfreut, mitten im Sommer einen solchen Umsatz machen zu können. Das wichtigste ist aber mit uns gereist – ein Grill und reichliche eingeschweißte Grillwürstchen.

Wir haben ungefähr 200 Gäste zu unserem Grillfest erwartet. Und unsere kleine Reisegruppe bestehend aus vier Personen plus zwei Dolmetscherinnen, ukrainische Freunde die uns auch beim Dorffest helfen wollten. Um weitere tatkräftige Helfer zu bekommen, haben wir bei ehemaligen Gastkindern, die inzwischen fast erwachsen sind, nachgefragt und wir haben begeisterte Zusagen erhalten.

Kiew 8 Uhr morgens, unser Minibus ist bis auf den letzten Platz belegt und auf geht es nach Fedoriwka. Die zwei Stunden Fahrt vergingen mit Wiedersehensfreude, Gesprächen, dem Verteilen von Arbeitsaufgaben und dem Bewundern von Hochzeitsbildern, die Braut war vor 7 Jahren Gastkind bei uns gewesen.

In Fedoriwka angekommen, schien das ganze Dorf auf den Beinen zu sein. Uns erwartete ein herzlicher Empfang mit den schönsten Gartenblumen, traditionellem Kuchen und ukrainischem Folkloregesang. Es war ein Dankeschön dieser vier Dörfer für unser Mühen um ihre Kinder.



Unser Grillfest war auf einer Wiese am Dorfrand vorgesehen, es war kaum ein Durchkommen auf dieser kurzen Strecke dorthin. Da war nicht nur ein Dorf unterwegs, es war ein Großteil der Bevölkerung von vier Dörfern unterwegs.



Wir waren erstmal sprachlos, ob das gut geht und wir alles in Griff bekommen? Jeder hatte jedoch seine Aufgaben, damit wir unseren Gästen – denn wir hatten ja eingeladen – ein schönes Grillfest bereiten konnten, egal ob sich nun unsere Gästezahl mehr als verdoppelt hatte. Der Grill wurde eingeheizt, Brot und Gemüse geschnitten, eine lange Tafel eingedeckt und Getränke ausgeschenkt. So schnell wie nach den fertigen Würstchen gegriffen wurde, so schnell kamen wir anfangs gar nicht mit dem Braten der Würstchen nach.

Währenddessen ging es auch an die Verteilung unserer vorgeschickten Hilfsgüter. Trotz der extremen Hitze von fast 40°C waren die warmen Wintersachen am begehrtesten. Denn so wie die Sommer hier sehr warm sind, sind die Winter bitter kalt.

Die schönsten Momente an diesem Tag, waren die Kontakte mit unseren ehemaligen Gastkindern. Die Kinder die wir dieses Jahr in Fornbach hatten, kamen voller Freude und Vertrautheit auf uns zugestürmt. Einige Kinder aus den Gruppen der Vorjahre waren da doch etwas zögerlicher. Spätestens als unser Vereinsvorsitzender Dieter Wolf die Kinder mit ihren Vornamen ansprach, war auch da das Eis wieder gebrochen. Und manche Eltern waren verblüfft, dass man sich nach 3-4 Jahren immer noch im Einzelnen an ihre Kinder erinnert.



In den Gesprächen mit den Eltern kam immer wieder ihre Dankbarkeit zu Tage. Wir hören immer wieder heraus, dass so ein vierwöchiger Genesungsaufenthalt eines Kindes auch Einfluss auf die gesamte Familie hat. Neben den vielen Geschenken, wie Kleidung und Lebensmittel, die die Kinder für sich und ihre Familie mitbekommen, nehmen sie auch Lebensfreude und Hoffnung auf ihre eigene Zukunft mit in Ihre Familie.



Als unser Grillfest dem Ende zugeht und wir beim Zusammenräumen waren, erhielten wir ganz unerwartet vom Dorfrat eine Einladung. Im Gemeindehaus angekommen, waren wir zum zweiten Mal sprachlos. Es war eine große Tafel mit den verschiedensten ukrainischen Gerichten eingedeckt. Die Mütter unserer letzten Kindergruppe hatten für uns gekocht – ihr persönlicher Dank.

Besuch im Waisenhaus



Ein weiteres Vorhaben war der Besuch eines Waisenhauses für 120 Säuglinge und Kleinstkinder in Bojarka.

Diesem Waisenhaus hatten wir im Frühsommer 40 Pakete mit Sachspenden wie Ausstattungen für Kinderbetten, Ausstattung für Säuglinge und natürlich Spielzeug zukommen lassen. Wir wollten uns davon überzeugen, dass unsere Hilfslieferung gut angekommen ist und alles auch den Kindern zugutekommt.

Wir wurden durch das Waisenhaus geführt und hatten die Möglichkeit allen Kindergruppen einen

kurzen Besuch abzustatten. Für uns und vor allem für die Kinder viel zu kurz. Jedes Bemühen auf diese kleinen Wesen einzugehen, mit ihnen zu spielen, ihnen etwas Zärtlichkeit zu geben, wurde manchmal mit einem vorsichtigen Lächeln aber meist mit einem strahlenden Lachen belohnt. Im Nachhinein braucht man nur die Augen zu schließen und hat die Gesichter dieser kleinen, schon vom Leben gezeichneten Kinder vor sich. Obwohl sie doch am Anfang ihres Lebens stehen, ist ihnen eine normale Kindheit mit Familie verwehrt.



Begegnungen auf der Straße

Und wie immer haben wir auch in Kiew einige unserer ehemaligen Gastkinder aufgesucht. Unsere Unterkunft ist in einem ärmeren Viertel von Kiew, wo auch viele unserer ehemaligen Gastkinder ihr Zuhause haben. Eigentlich brauchen wir nur die Straßen entlang zu gehen und uns begegnen fast jedesmal einige unserer ehemaligen Gastkinder.

Vor uns läuft eine junge Frau mit Kinderwagen und einem kleinen Mädchen an der Hand. Auf unser „Hallo Katja“ begrüßt sie uns, als wenn es das Normalste ist, uns hier zu begegnen. Sie war mit in einer unserer ersten Kindergruppen in Neustadt. Zu der Zeit lebte sie mit ihrer jüngeren Schwester bei der Großmutter. Zwei Jahre später, selber noch Kind, war sie Mutter geworden. Unseren Kontakt zu ihr und unsere Unterstützung haben wir erst abbrechen lassen, als sie geheiratet hat. Ihre Tochter geht inzwischen in die Schule und hat vor zwei Monaten einen Bruder bekommen.

Langjährige Kontakte

Wir entscheiden uns für einen spontanen Besuch der Schule 43. Der Kontakt besteht schon seit sehr vielen Jahren. Nicht nur, dass wir diese Schule mit vielen gezielt eingesetzten Hilfsgütern unterstützt haben, so sind auch viele unserer Kiewer Gastkinder von dieser Schule. Heute stehen wir allerdings vor einem renovierten, sauber und freundlich wirkenden Gebäude. Die Direktorin der Schule nimmt sich Zeit für ein Gespräch mit uns, sie ist stolz auf die Veränderungen in ihrer Schule und uns macht es Mut zu sehen, dass es an manchen Stellen vorwärtsgeht.

Im Tschernobylmuseum

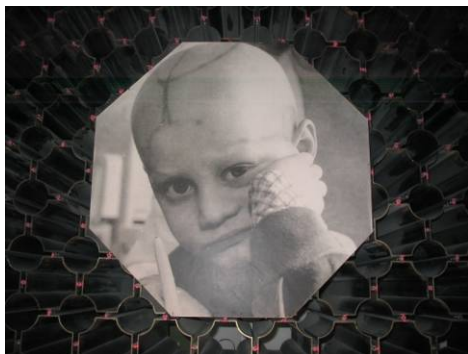
Wir haben etwas Zeit und nutzen diese Gelegenheit für einen Besuch des nationalen Tschernobyl Museums in Kiew. Dieses Museum ist der schrecklichsten technischen und folgenschwersten Katastrophe der Menschheit gewidmet – dem Reaktorunfall von Tschernobyl. Von außen ein unscheinbares Gebäude, doch bereits im Foyer ergriff uns Beklommenheit, ein langer Flur, an dessen Decke Ortsschilder prangen. Die Ortsnamen sind durchgestrichen, es sind Städte und Dörfer ohne Menschen, sie mussten von ihren Bewohnern verlassen werden. Insgesamt wurden in Folge der Katastrophe in Russland, Weißrussland und der Ukraine mehr als 350.000 Menschen evakuiert, fast 200 Städte und Dörfer wurden aufgegeben.

Die Exponate dieses Museums dokumentieren nicht nur die Ursachen und den Ablauf der Reaktorkatastrophe, sie klären auf und mahnen. So werden auch die vielen Versäumnisse der damaligen Regierung angeprangert und die Hilfeleistungen vieler Länder dokumentiert.

Im letzten Ausstellungssaal stehen wir vor vier großen Tafeln mit Kinderfotos. Wir fragen nach und erfahren, dass es über 800 Kinderfotos sind, die in Achteckformen, entsprechend der Grundform eines Reaktors dargestellt sind. Es ist eine Mahnung an alle und an einen jeden Einzelnen. Unseren Kindern müssen wir eine lebenswerte Umwelt hinterlassen, sonst nehmen wir ihnen ihre Zukunft.



Bettina Schwirz



Tschernobyl ist eine Katastrophe, die noch viele Generationen betreffen wird.

Helfen Sie mit, unterstützen Sie bitte unsere nicht leichte Arbeit!

Spendenkonto: Sparkasse Coburg-Lichtenfels, BLZ 783 500 00, Konto 373 555